

# Geistlicher Kampf: Wie begegne ich dem Bösen?

---

*Gemeinde: EFG-0*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Predigttext: Lukas 22,35-53

Lukasreihe – ziemlich am Ende – Showdown

Frage heute: Wie begegne ich der Macht der Finsternis, dem Bösen in der Welt?  
Dreiteilige Antwort: vorbereitet – im Gebet – in Liebe

Heute: vom Obersaal bis zur Verhaftung

Zeitlich: Gründonnerstagabend

Wir erinnern uns: Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten wollen Jesus heimlich ausschalten und es war ihnen gelungen Judas umzudrehen. Während Jesus mit seinen Jüngern das Passah feiert und den Anbruch seines neuen Königreiches verkündet, sitzt der Verräter mitten drin und wartet nur auf eine Gelegenheit seinen Auftraggebern zu verraten, wo Jesus die Nacht verbringen würde. Lukas 22,53

Die Finsternis, ein Bild für das Böse, die Gottlosigkeit und Orientierungslosigkeit regiert!

Religiöse Menschen mit einem pervertierten Sinn für Gerechtigkeit verdrehen Recht und Ordnung, um einen unliebsamen Gegner aus dem Weg zu räumen. Und das ganze ohne große Gewissensbisse! Der Teufel war an diesem Abend nicht nur in das Herz von Judas gefahren! Eine im wahrsten Sinne dunkle Stunde bricht an...

Das Böse ist bis heute eine Realität. Es ist nicht weg! Überall dort, wo Recht und Ordnung, Liebe und Mitgefühl verschwinden, kommt es an die Oberfläche wie ein Zombie, der aus dem Gulli steigt. Es lebt unter uns und es steckt in jedem von uns!

Aber die Macht der Finsternis ist mehr als eine anonyme Größe, der wir uns nicht entziehen können. Hinter ihr steckt Methode.

Es ist nicht modern, schon gar nicht postmodern, an den Teufel zu glauben – an einen gefallenen Engel, der das Böse plant, die Wahrheit verdreht und Menschen manipuliert, damit sie tun, was er will.

Wer heute noch an den Teufel glaubt, ist ein Fundamentalist, ein Religiöt – Mischung aus religiös und Idiot. Ich bin so ein Religiöt! Ich glaube nicht nur an DAS Böse, sondern an DEN Bösen – und ich habe Respekt vor dem Teufel!

Sein Repertoire aus falschen Wundern, Lügen, Vorwürfen, Versuchung, Einschüchterung... wie er uns in schwierige Situationen bringt (Lk 22,31), es schafft, das Gute ins Schlechte zu verdrehen (2Kor 2,11), die geistliche Entwicklung eines Lebens erschwert (Sämannsgleichnis), Listen ersinnt und sich als Engel des Lichts, d.h. als Bote Gottes ausgibt... Es ist leicht, ihm auf den Leim zu gehen, es ist leicht, von ihm reingelegt zu werden, es ist sogar für Christen leicht, von ihm „für seinen Willen“ (2Tim 2,26) gefangen, d.h. vor seinen Karren gespannt zu werden! Er ist geschickt, fies, hat Methode und Zeit. Er kann warten und uns angreifen, wenn wir am wenigsten vorbereitet sind.

Und deshalb – wenn wir die Frage stellen: Wie begegne ich dem Bösen, der Macht der Finsternis? – dann lautet die erste Antwort: Sei vorbereitet!

Rechne damit, dass dir Böses widerfährt!

Sei nüchtern, besonnen, realistisch!

Mt 10,16 – „einfältig“ ist nicht „dumm“, sondern ohne Hinterlist. Wer klug handelt, kann leicht fies handeln, aber das wäre falsch. Was heißt es für die Jünger und für Jesus, vorbereitet zu sein?

Lk 10,3-7 und Lk 22,35.36 die Zeiten sind dabei, sich dramatisch zu verändern.

Lk 22,37

Aus dem beliebten Wanderprediger und Krankenheiler Jesus von Nazareth wird in den Augen des Volkes ein Verbrecher. Jesaja hatte das prophezeit, Jesus würde es erleben.

Jesus stirbt, aber mit ihm stirbt nicht der Auftrag der Jünger. Nur die Randbedingungen zur Erfüllung des Auftrages haben sich geändert!

Sie konnten nicht mehr davon ausgehen, dass man sie versorgt. Sie sollten sich selber vorsorgen und planen. Sich auf schwerere Zeiten einstellen. Sich sogar ein „Schwert“ besorgen – „Schwert“ = langes Messer o. kleines Schwert. Ein für jeden Reisenden in der römischen Welt normaler Ausrüstungsgegenstand, um sein Leben zu verteidigen.

Waren sie vorher mit offenen Armen empfangen worden, so mussten sie jetzt davon ausgehen, dass es nicht mehr so war. Sie mussten sich vorbereiten: Geldbeutel, Rucksack, Elektroschocker – Sparplan, Geräteschuppen, Wachhund.

Was heißt das für uns?

Planung und Vorbereitung sind gut. Bei aller Spontaneität und Leitung durch den Heiligen Geist dürfen wir uns einen kritischen, realistischen Blick auf die Welt bewahren.

Wir dürfen – und sollen – uns die Frage stellen: Wo lauern die Schwierigkeiten? Wo zeichnen sich im Leben Probleme ab, die wir durch vorausschauendes Handeln in den Griff bekommen können?

Das Leben ist kein Ponyhof, kein Wunschkonzert und kein Zuckerschlecken. Es wird schon schwierig genug, wenn man umsichtig an die Sache heran geht! Wie viel schwieriger wird es für die, die einfach ins Blaue hinein, planlos unterwegs sind!

Frage: Wie begegne ich dem Bösen, der Macht der Finsternis?

Antwort 1: Sei vorbereitet! Denk nach!

Wer du dazu nicht bereit bist, hast du schon verloren, denn es kommt noch schlimmer!

Wir wollen nämlich mal nicht so tun, als könnte man alles planen! Und noch ein bisschen komplizierter wird es, wenn wir begreifen, dass manche Probleme uns unausweichlich treffen werden – egal wie gut wir vorbereitet sind! Was, wenn Gott uns Schwierigkeiten verordnet? Was, wenn Gott will, dass wir leiden, weil es Teil seines Plans mit uns und Teil unserer Berufung ist?

Schauen wir uns an, was auf dem Ölberg passiert, wie Jesus sich auf die schlimmsten Stunden seines Lebens vorbereitet:

Lk 22,39-46

Eigentlich ein einfacher Text: Vor Jesus und den Jüngern liegt eine Zeit der Versuchung. Für Jesus liegt die Versuchung darin, den Willen Gottes nicht zu tun. Jesus macht uns vor, wie geistliche Schlachten geschlagen werden. Auf den Knien. Und es war kein leichter Kampf. Hier betet jemand voller Verzweiflung und Angst, an der Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit, aber mit dem unbedingten, ungebrochenen Willen zum Gehorsam.

Gehorsam in dieser Welt kann bis heute unglaublich bitter sein.

Jesus unterscheidet sich völlig von dem unbedachten Enthusiasmus eines Petrus. Jesus ist total realistisch: Er soll von Gott zum Sündopfer gemacht werden. Die Schuld einer Welt soll auf ihn geladen werden. War es schon erniedrigend als Gott Mensch zu werden, der Tod am Kreuz toppt diese Erfahrung – und ich denke dabei nicht nur an die physischen Schmerzen; ich versuche mir vorzustellen, was vollkommen Liebende empfinden, wenn man sie auseinander reißt, was Gott, der Liebe ist, empfindet, wenn Gott-Vater sich Gott-Sohn vom Herzen reißt und ein Opfer bringt, das für uns nicht vorstellbar ist... wenn unendliche Liebe gegen unendlichen Tod aufgewogen wird und Jesus unsere ewige Verlorenheit durchleidet, den Kelch bis zur Neige austrinkt... Aber Jesus war bereit auch wenn jedes Gefühl in seinem Herzen, jede Zelle seines Körpers nur aus Angst zu bestehen schien; er war bereit zu beten: „Nicht mein Wille geschehe, sondern der deine geschehe.“

Jesus betet und die Jünger schlafen.

Dabei hatte er ihnen gesagt: „Betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt.“ Aber sie hatten nicht gebetet, sie waren eingeschlafen.

Unter der Last der Umstände und der damit verbundenen, vielleicht traurigen Gefühle hatten sie Trost im Schlaf gesucht. Aber auf diese Weise war aber das Böse

nicht weggegangen – schlimmer noch: sie hatten geschlafen und hatten die Zeit der Vorbereitung verpasst, als später das Böse in ihr Leben tritt, sind sie unvorbereitet und prompt wird die Verhaftung Jesu für sie zur Versuchung in der sie unterliegen.

Fazit: Wenn das Böse in unser Leben tritt, Umstände schwierig werden etc. dann ist es ganz falsch, die Augen davor zu verschließen. Schwierige Lebensumstände werden genau dann zur Versuchung, wenn wir nicht vorbereitet sind, wenn wir nicht an dem Punkt angekommen sind, dass wir Weisheit gefunden haben oder zu Gottes Willen „ja“ sagen können. Aber DAS braucht Gebet und nicht Schlaf!

Also: Wie begegne ich dem Bösen, der Macht der Finsternis?

Antwort: Sei vorbereitet UND bete!

Man kann das Thema „Gebet“ sogar noch ergänzen: Suche dir Mitkämpfer!

Mt 26,37.38 – Die Jünger können Jesus nicht den Gebetskampf abnehmen, aber sie können mit ihm wachen... an seiner Seite bleiben.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Macht der Finsternis dann besonders überwältigend ist, wenn man ihr allein gegenüber steht.

Wenn ich mir überlege, wie Menschen Schiffbruch im Glauben erleiden, dann ist der erste Schritt häufig ein Schritt heraus aus der Gemeinschaft: Menschen tauchen unregelmäßig im Gottesdienst auf, ziehen sich innerlich zurück, beten weniger und sagen es keinem, rutschen in eine Krise und meinen, die Krise allein meistern zu müssen... Jesus hätte sich Mitkämpfer gewünscht und hat sie nicht bekommen. Er findet Petrus, Jakobus und Johannes schlafend und fragt sie enttäuscht: „Also nicht *eine* Stunde konntet ihr mit mir wachen?“ Er hätte sich Mitkämpfer gewünscht... begreifen wir, wie wichtig Gemeinschaft im geistlichen Kampf ist?

Frage: Wie begegne ich dem Bösen, der Macht der Finsternis?

Planen – beten – Gemeinschaft zulassen - ... letzter Punkt: in Liebe

Lk 22,47-53

Der Unterschied zwischen den Jüngern und Jesus ist augenfällig.

Jesus ist nicht panisch, er ist gefasst und kann auf souveräne Weise das Verhalten von Judas und den anderen mit zwei kleinen Fragen als unangebracht bloßstellen!

Judas, denk nach: Ein Kuss ist ein Zeichen der Liebe, nicht des Verrats!

Ihr anderen: Wer mit Stöcken und Schwertern kommt, will einen Räuber verhaften, aber die Tatsache, dass ihr es heimlich tut, beweist, dass ich keine Gefahr für die Allgemeinheit darstelle, sonst hättet ihr mich früher im Tempel festnehmen können.

Petrus ist überfordert. Während der Rest der Jünger noch überlegt, zieht er sein Schwert und schneidet dem Knecht des Hohepriesters ein Ohr ab. Sinnlos, planlos, völlig unangebracht.

Was tut Jesus: Er tut, was er immer tut. Er bringt den Schlamassel in Ordnung, heilt das Ohr und ruft Petrus zur Ordnung.

Der Umgang mit praktischer erlebter Gemeinheit gehört zum Schwierigsten im geistlichen Leben.

Es gibt die unterschiedlichsten Strategien: Manchmal ist Standhaftigkeit das Mittel der Wahl – die andere Wange hinhalten; manchmal ist es Ironie – wer den Mantel von dir fordert, dem gib auch das Unterkleid ... und verlasse den Gerichtssaal nackt; manchmal ist es gute Werke tun – statt einer Meile, zwei Meilen gehen oder ein Ohr heilen. In bestimmten Fällen ist sogar Selbstverteidigung angebracht...

Es wäre falsch, zu behaupten, dass man aus einer Bibelstelle alle Weisheit zu diesem Thema ableiten kann, aber: Auch wenn es viele Liebes-Strategien gegen das Böse gibt, sinnlose Gewalt ist keine davon.

Egal, was wir tun, es muss immer von Weisheit in Liebe geprägt sein.

Petrus hat diese Lektion gelernt und schreibt später

1Pet 3,8

Frage: Wie begegne ich dem Bösen, der Macht der Finsternis?

Planen – beten – Gemeinschaft zulassen - in Liebe Was heißt das für uns?

Folie
-------

Wie kann diese Predigt für uns praktisch werden?

- Gibt es Probleme in meinem Leben, über die ich mir keine Gedanken machen will, obwohl ich es eigentlich müsste? Kopf-in-Sand-stecken-Strategie
- Gibt es wichtige Lebensbereiche, in denen ich naiv bin... ich denke, dass sich schon irgendwie alles richten wird.
- Weiß ich, wo mein Leben konkret unter Beschuss steht. Der Teufel schläft ja nicht. Versuchung ist mal deutlicher, mal weniger deutlich! Kenne ich meine Problemzonen? Traue ich mich, reife Christen zu fragen, wo sie den blinden Fleck in meinem Leben sehen?
- Ist mein Gebetsleben ein Ringen um den richtigen Weg bis dahin, dass ich ein „ja“ zu unlösbaren Problemen finde? ODER Bete ich eher selten bzw. höre auf zu beten, wenn das Leben zu schwierig wird.
- Lasse ich es zu, dass Geschwister mich in meinem geistlichen Kampf, d.h. in meiner Schwäche erleben und begleiten dürfen?
- Suche ich nach intelligenten Lösungen für konkrete Gemeinheiten in meinem Leben oder handle ich eher wie ein Petrus: Er schlafen, dann schlagen. Der Mangel an Vorbereitung wird ersetzt körperliche Gewalt, Emotionalität oder verletzende Worte. Kann natürlich auch Flucht, Resignation oder Unglaube sein. Petrus zeigt uns beide Seiten.

Wo musst du ran?

Wo darf Jesus dich verändern?